

Ich könnte k.... Methoden im Ref total veraltet!

Beitrag von „philosophus“ vom 9. Mai 2004 13:17

Zitat

"Also, diese Vokabelentlastung vor der Textarbeit ist doch total veraltet! Das gibt es doch schon seit Jahren nicht mehr! Da machen sich doch nur die Lehrer zum Affen, wenn sie jedes einzelne Wort pantomimisch vormachen oder ewig viel Zeug mitbringen... "

[...] Wie sieht Ihr das? Haltet Ihr die Vokabelentlastung trotzdem noch für sinnvoll oder teilt Ihr die Meinung meiner Fachbetreuerin?

Was heißt es wohl, wenn man eine Methode für *veraltet* erklärt? - Nun, erstmal, daß man sie nicht mag. 

Eigentlich veralten Methoden gar nicht, sie kommen eher aus der Mode. Methoden sind ja erst einmal "nur" Werkzeuge - und Werkzeuge zeichnen sich nicht primär dadurch aus, daß sie *neu* sind, sondern daß sie *funktionieren*.

So gibt es zum Beispiel auch methodische Szenarien, die auf Lerntheorien beruhen, die heute in der wissenschaftsgeschichtlichen Mottenkiste ruhen, und trotzdem noch sinnvoll ihren Dienst tun können: Ein Beispiel wäre der programmierte Unterricht im Anschluß an den Behaviorismus (im Fremdsprachenunterricht: das legendäre Sprachlabor ). Dieses methodische Szenario - am Sprachlabor kann man's sehen - ist gewiß aus der Mode gekommen, aber es gibt immer noch Bereiche, in denen es cum grano salis guten Dienst tut: etwa in der Rekrutenausbildung der Bundeswehr (Stichwort: Gewehrbenutzung oder Funken etc.) oder - um ein weniger martialisches Gebiet zu nehmen - im (praktischen) Fahrunterricht. (Wäre schon putzig, die Fahrstunden als Guppenarbeit zu organisieren  .) Merke: Programmierter Unterricht ist da sinnvoll, wo es darum geht, Handlungsabläufe so einzuüben, daß sie quasi zur "zweiten Natur" werden. Der Fehler der 70er-Jahre-Diskussion war zu glauben, mit so einer Programmierung liesse sich ALLES lernen. Komplexere Lernprozesse sollten besser auf konstruktivistischen Szenarien (Freiarbeit, Projektunterricht, situiertes Lernen [eins der neuen Modewörter 

Methoden müssen zielgerichtet eingesetzt werden & wolkenstein hat das ja ganz plastisch dargestellt. Ich will hier nicht meinen üblichen Sermon (mehr dazu [hier](#)) ablassen, aber doch darauf hinweisen, daß ich so ein Didaktiktheoriefan im Zusammenhang mit der Lehrerausbildung bin, weil ich befürchte, daß - wenn die Theorie wegfällt - man den "didaktischen Trends", denen man auf Fortbildungen begegnet, regelrecht schutzlos ausgeliefert ist. Wer immer dem neuesten Trend hinterherrennt, ist genauso blind wie

derjenige, der meint, daß früher (=frontal) alles besser war.

(Kurzer Nachsatz zu Fortbildungen: solche Veranstaltung stehen ja unter Innovationsdruck, es muß etwas Neues geben, sonst fragen sich die Teilnehmer, warum sie überhaupt da sind 😊 - insofern würde ich den Ausdruck "veraltet" mit Ruhe und Gelassenheit hinnehmen.)

Soweit von der Theoriefront.

gruß, ph.